

## 2. Kleehof, Forsthof

Literatur: Top. V 183; REIL, Donauländchen 235.

Alte Ansichten: Bild im lothringischen Saal in Laxenburg.

*In diesem Jagdhofe des Gutes Persenbeug errichtete Philipp Joseph Graf von Hoyos 1746 eine Hauskapelle zu Ehren des hl. Hubert, die vom Abte von Säusenstein geweiht wurde und bis nach 1816 bestand. Eine andere Kapelle, welche frei im Holzschlage lag, war schon 1736 erbaut worden und ist längst verödet (Gemeindearchiv Persenbeug).*

Einfaches, einstöckiges Gebäude mit Schindelwalmdach. Im Innern einige Bilder, Jäger mit Beute und Porträt eines Franziskaners aus Ybbs, XVIII. Jh.

## 3. Rothenhof, Schloß

Literatur: REIL, Donauländchen 411 ff.; Bl. f. Landesk. 1902, 87 ff.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672.

*Schon 1423 wird ein Christian am Pothenhof genannt; 1523 gehörte der „Rothof ob Gotsdorff“ dem Christoph Artstetten. Seit 1720 gehört es wieder zum Schlosse Persenbeug und ist Besitz des allerhöchsten Familienfonds.*

Viereckiges, zweistöckiges Gebäude mit ausladenden Sohlbänken und Sturzbalken an den rechteckigen Fenstern. Niedrige Wirtschaftsgebäude mit viereckigem Glockenturme. Anlage des XVII. Jhs.

## 4. Weins, Dorf

*Um 1440 schenkte Christian Fleischhacker dem Kloster Säusenstein zwei Wiesen in „Weiß“ (Bl. f. Landesk. 1876, 149).*

Bildstock.

Bildstock: Das *Weinser Kreuz*, östlich vom Dorfe auf einem Felsen an der Donau gelegen; hier verrichteten angeblich die Schiffer, bevor sie die *böse Beuge* (volksetymologische Erklärung von Persenbeug) passierten, ihr Gebet.

Viereckiger, kapellenartiger Backsteinbau mit rundbogiger Nische gegen den Strom und gegen die Straße; Flachgiebel und Ziegelsatteldach, XVIII. Jh. In der straßenseitigen Nische modern polychromierte Holzstatue der Mutter-Gottes mit nacktem Kinde, 1½ m hoch. Maria mit Zackenkrone, das Kind mit Blechkrone. Interessante, stark bewegte Figur aus der Mitte des XV. Jhs. (s. Übersicht).

## Prinzelndorf s. Mürfelndorf

## Purk (Ottenschlag), Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1784, Kirchenrechnungen seit 1629, Pfarrgedenkbuch, von P. Philipp Richter 1853 begonnen.

Literatur: NOWOTNY, Chronik der Pfarre Kottes 54—55 u. a.; Diözesanblatt IX 219. — (Kirche) M. Z. K. 1889, 120; W. A. V. 1891, 39—40 (mit Grundriß). — (Glocken) FAHRNGRUBER 162. — (Der öde Sitz Grie) M. des Ver. f. Landesk. 1903, 260.

*Der ursprüngliche Name dieser Gegend war Grie; so stiftete Bischof Altmann von Passau 1083 zum Stifte Göttweig ein „Desertum ad Grie“ und Markgraf Leopold III. übergab um 1120 das von Waldo von Runa zurückgelassene „praedium in Grie“ seiner Schwester Gerbirge, welche auf diesem Gute die Kirche baute und 1124 das Gut Grie und die Kirche ad Purch dem Kloster Göttweig überließ. Nach Grie benannte sich ein Geschlecht von 1100 bis 1146, das später „von Ranna“ heißt. Der ursprüngliche Name Grie wurde von dem neuen Purk, der vielleicht mit der hier existierenden Burg zusammenhängt, verdrängt.*

Allg. Charakt.

Gruppenort in einer Talerweiterung, die ein Zufluß der Krems durchfließt, um den Kirchenhügel, der auch den Friedhof trägt.

Pfarrkirche.

Pfarrkirche zum hl. Martin.

Die Schwester Leopolds des Heiligen und Gattin des Königs Bořivoj von Böhmen, Gerbirge, hielt sich nach Vertreibung ihres Gemahls aus Böhmen 1120 zeitweilig auf ihrem Gute Grie auf und erbaute die Kirche, die sie mit dem Gute dem Stifte Göttweig übergab. Sie selbst trat als Nonne in das Kloster Blasiental am Fuße des Göttweiger Berges, wo sie 1142 starb. Um 1320 erscheint P. bereits als Pfarre,



jedoch in Abhängigkeit von Kottes (Hippolytus 1863, 151). Der erste namentlich bekannte Pfarrer Ambros Schmoll mußte noch 1517 dem Pfarrer von Kottes jährlich 10 Schillinge zum Zeichen der Abhängigkeit leisten. Von 1541 an war P. eine Zeitlang mit Kottes vereinigt, bekam dann wieder für einige Zeit eigene Seelsorger und blieb von 1611 an mit Kottes vereinigt. 1642 erhielt die Kirche von der Gemeinde Kottes eine alte Turmuhr; 1684 wurden für den Kirchenbau 236 fl. ausgegeben. Ferner 1769 für ein neues Dach 144 fl. 1784 erfolgte die Wiederherstellung der Pfarre.

Beschreibung: Auf einem allseits abfallenden Kirchenhügel gelegen. Romanische Anlage mit niederen Seitenschiffen und halbrunder Apsis. Das Innere gotisiert (Fig. 216 und 217).

Beschreibung.  
Fig. 216 u. 217.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

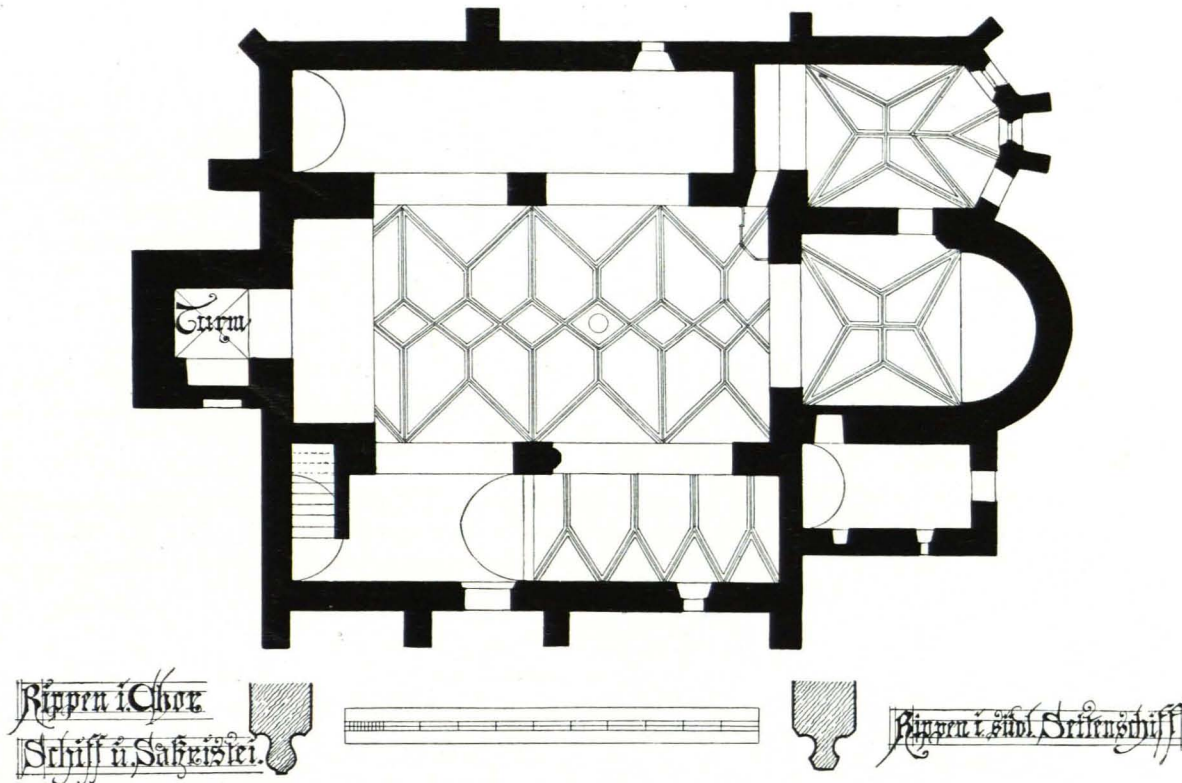


Fig. 216 Purk, Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 193)

Äußeres: Grau verputzter Bruchsteinbau.

Äußeres.

Langhaus: W. Giebelmauer mit vorgelagertem Turme; der Westabschluß des südlichen Seitenschiffes schließt sich mit einer Abstufung an. Nördlich vom Turme ein Strebepfeiler mit umlaufendem Stein- gesimse und Pultdache und an der Nordkante ein übereck gestellter, kurzer, pultbedachter Strebepfeiler. — S. Die Wand des Mittelschiffes überragt das Pultdach des niedrigen Seitenschiffes und ist von drei weißgerahmten Rundbogenfenstern durchbrochen. Am Seitenschiffe vier niedrige Strebepfeiler, dazwischen eine rechteckige Tür in gedrückter Rundbogennische und östlich ein Rundbogenfenster. — O. Gerader Abschluß mit Giebelmauer, durch Chor und Anbauten teilweise verdeckt. — N. Seiten- und Mittelschiff hier unter gemeinsamem Dache; ein kurzer Strebepfeiler und ein Rundbogenfenster. Satteldach, teils mit Ziegel, teils mit Schindel gedeckt, das südliche Seitenschiff mit Schindelpultdach.

Langhaus.

Chor: Schmäler und niedriger als das Langhaus. S. Über der vorgebauten Sakristei vermauertes Rundbogenfenster. — O. Gerader Abschluß mit halbkreisförmig vortretender Apsis, daran umlaufender Steinsockel und gedrücktes Rundbogenfenster im S. und N. — N. Durch die Sakristei verbaut. — Ziegel- und Schindelsatteldach, über der Apsis Halbkegeldach.

Chor.

Turm: Viereckig, mit vier durch Gesimse getrennten Geschossen; unten viereckige Fensterluke und gegen S. vermauerte, rechteckige Tür; im zweiten Stocke im S. rechteckiges Fenster, im dritten nach den drei freien Seiten vierpaßartige Fensterlukern; im vierten jederseits ein großes Schallfenster mit seitlich einspringenden Rundbogen. Stark profiliertes Kranzgesims und niedriges Schindelpultdach.

Turm.



- Anbauten. Anbauten: 1. Im S. des Chores alte Sakristei; rechteckig, mit rechteckiger Tür im O. und kleinen, quadratischen Fenstern im S. Schindelpulldach.  
2. Nördlich vom Chore; ehemalige Seitenkapelle, jetzt Sakristei; in der Fortsetzung des nördlichen Seitenschiffes gelegen. Nach O. in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen, an den Kanten mit drei kurzen Strebepfeilern, mit Sockeln und Pultdach, dazwischen kleine Spitzbogenfenster mit Resten von Kleeblattmaßwerk. Unter einem rechteckigen Tür ausgebrochen; N. ein Strebepfeiler. Das Schindeldach in das Chordach übergehend, das Dach des Seitenschiffes überragend.
- Umfriedungsmauer. Umfriedungsmauer: Rings um Kirche und Friedhof an den Rand des steil abfallenden Felsplateaus gerückt. Neben dem rundbogigen, einfachen Eingangstore ein viereckiger Turmbau, der jetzt als Martinskapelle eingerichtet ist.
- Inneres. Inneres:
- Langhaus. Langhaus: Dreischiffig, mit stark überhöhtem Mittelschiffe. Dieses mit Netzgewölbe, dessen Rippen, zu je drei vereinigt, an den Wänden ansetzen und gerade abgeschnitten sind. In der Mitte des Gewölbes rundes Dunstloch mit einer Verschlussscheibe, auf der das Auge Gottes gemalt ist. Gewölbe um Anfang des XVI. Jhs. Die beiden Seitenschiffe sind um die Hälfte niedriger und schmaler und öffnen sich gegen das Mittelschiff durch je zwei breite Rundbogen, die von einem freistehenden prismatischen Pfeiler und zwei Halbpfeilern eingefasst werden. Der südliche, freistehende Pfeiler ist gegen O. durch einen gegliederten, achteckigen Halbpfeiler auf abgeschrägtem Sockel verstärkt. Die Rundbogen sind ungleich hoch und breit. Das südliche Seitenschiff hat in der westlichen Hälfte ein altes Tonnengewölbe, an das sich durch einen Spitzbogen abgetrennt Rippengewölbe anschließen, deren Rippen von der Mitte aus nach drei Seiten (zwei gegen die Südwand und eine gegen das Mittelschiff) verlaufen und an der Wand abschneiden. Diese Gewölbe senken sich vom Scheitel aus gegen S., verlaufen aber gegen das Mittelschiff horizontal. Das nördliche Seitenschiff ist mit altem Tonnengewölbe gedeckt und ihm das hölzerne Hl. Grab eingebaut. Nach O. schließen beide Seitenschiffe gerade ab. — Westempore, in der Breite des Mittelschiffes auf abgellachtem Rundbogengewölbe aufruhend, mit einer im Mittelteile vorspringenden, gemauerten Brüstung mit eingblendeten Feldern. Im W. vermauerte Rundbogentür; im S. rechteckige Tür und in beiden Seitenschiffen je ein Segmentbogenfenster; an der südlichen Wand des Mittelschiffes drei hoch angebrachte kleine Rundbogenfenster. In der das gotische Gewölbe überragenden Wand des Mittelschiffes (vom Dachboden aus sichtbar) hoch angesetzt romanische Schlitzbogenfenster und darüber gemalte Bordüre, monochrome, maßwerkartige Ornamente in Grau und Braun, darunter Blumen in Gefäßen, rot auf Grau. Der Ornamentfries vom Anfange des XIV. Jhs.



Fig. 217 Purk, Pfarrkirche (S. 193)

- Chor. Chor: Vom Langhause mittels eines hohen, ungegliederten Rundbogens geschieden, niedriger und schmaler als das Mittelschiff, mit quadratischem Sterngewölbe bedeckt, dessen Rippen, zu zweien vereinigt, in eine Spitze auslaufen. Nach O. tritt die halbrunde Apsis mit Halbkuppelgewölbe vor, in ihr östlich eine kleine, rundbogige, nach innen sich erweiternde Nische. An der Nordwand des Chores hoher, eingblendeter Spitzbogen, mit zweiflächiger Einfassung (gegen die einstige Seitenkapelle zu), vermauert und von rechteckiger Tür durchbrochen. Im Ostabschlusse zwei Segmentbogenfenster.
- Turm. Turm: Das Erdgeschoß öffnet sich gegen die Kirche durch eine rundbogige Tür und ist mit gratigem Kreuzgewölbe bedeckt.
- Anbauten. Anbauten: 1. Alte Sakristei, nördlich vom Chore. O.; rechteckige Tür, die zur Kirche führende vermauert. Tonnengewölbt.  
2. Neue Sakristei, südlich vom Chore, mit diesem durch großen Spitzbogen verbunden; ein ähnlicher Spitzbogen gegen das nördliche Seitenschiff ist jetzt vermauert. Sterngewölbe wie im Chore. Im O. und S. rechteckige Tür; im O. außerdem drei ungleich hohe Segmentbogenfenster in Nischen.



## Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar; Holz, marmoriert; Wandaufbau von je einer Säule mit vergoldetem Kompositkapitäl und einem innerhalb dieser stehenden Pilaster flankiert, die beide auf dreieckig vortretendem Postamente stehen; darüber Kämpfergesims und stark ausladendes Abschlußgebälk mit liegenden Putten. Kartuscheförmiger Mittelaufsatz mit geschwungenem Giebel. Seitwärts vom Altare zwei einfache Türbogen, darüber polychromierte Holzstatuen des hl. Rochus und eines hl. Kriegers. Im Mittelfelde in durchbrochenem Strahlenkranze Gruppe der hl. Dreifaltigkeit nach der Darstellung am Sonntagsberge. Im Aufsätze Holzstatue der hl. Jungfrau von Engeln umgeben.



Fig. 218

Purk, Pfarrkirche, Hl. Nikolaus (S. 195)

2. Südlicher Seitenaltar; von Pilastern, die in Voluten ausgehen, flankiert, darüber ausladendes Gebälk und niedriger, kartuscheförmiger Mittelaufsatz. Im Mittelfelde Statue des hl. Martin, zu Pferde, den Bettler beschenkend. Seitwärts Statuen der hl. Notburga und eines Abtes, auf dem Gebälke Florian und Leonhard, im Aufsätze Auge Gottes. Alle skulpturalen Teile Holz, polychromiert. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

3. Nördlicher Seitenaltar; auf prismatischen Postamenten zwei flankierende Säulen mit vergoldeten Kapitäl, deren Gebälk einen gebrochenen Giebel trägt. Im Mittelfelde unter Draperie und Bekrönung Holzstatue der hl. Jungfrau, polychromiert, mit ausgestreckten Händen; im Aufsätze Ölbild auf Leinwand, hl. Martin. Seitwärts polychromierte Holzstatuen, St. Nikolaus (Anfang des XVI. Jhs., Fig. 218; s. Übersicht) und hl. Johannes Nepomuk (Anfang des XVIII. Jhs.). Der Altar um 1700.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 180 × 300; Christus erscheint dem knienden hl. Martin, im Hintergrunde kleine Darstellung der Besenkung des Bettlers. Unterhalb ein Engel, der auf den Bischofstab hinweist. Der Tradition nach von Franz Dobiaschowsky, dessen Malweise das interessante Bild in der Tat nahesteht.

2. Vierzehn Kreuzwegbilder; 40 × 60; Arbeiten aus der Schule des Kremser Schmidt und dessen Kreuzweg in Mautern nahestehend; 1868 von Michael Demmer restauriert.

Skulpturen: 1. Holz, polychromiert; hl. Martin zu Pferde, einem Bettler den Mantel reichend. Geringe Arbeit des XVIII. Jhs.

2. Kruzifixus; Holz, polychromiert; etwas unterlebensgroß; Anfang des XVIII. Jhs.

Zwei Messingleuchter: In der Sakristei; mit dreieckigen, auf Tatzen stehenden Füßen, daran Cherubsköpfchen in Relief. Wurden 1660 in Krens angefertigt (Pfarrarchiv).

Grabstein: Vor der Kirchentür als Antrittstein weiße Marmorplatte mit eingeritztem Stangenkreuz auf dreieckigem Sockel, die Kreuzarme sich gegen das Ende zu etwas erweiternd (XIV. Jh.).

Glocken: 1. Durchmesser 76 cm (Kreuz): *Jenichen, Krens, 1819.*

2. (Maria Hilf): *S(ancta) M(aria) P(itte) V(ür) V(ns). Math. Prininger in Krembs g. m. 1694.* (Stammt von der Pfarrkirche in Kottes.)

3. (Kreuz, Jakobus d. Ä.): *Jenichen 1825.*

4. (Kreuz, Mariazell): *Jenichen 1826.*

Martinskapelle: Beim Friedhofstore (s. oben). Neben dem Friedhofstore steht ein viereckiger, weiß verputzter Turm mit geringem, grauem Sockel. Straßenseitig zwei rundbogige Statuennischen und ein rundbogiges Fenster. Im S. rechteckige Tür. Schindelpulldach, das gegen die Straße zu schräg abläuft.

Inneres: Quadratisch, in den Ecken abgerundet, mit flachem Kuppelgewölbe, über geringem Kuppelgewölbe gedeckt. Im S. rechteckige Tür, darüber ovale Nische, im O. rechteckiges Fenster.

Einrichtung: Altar aus schwarzem Holze, mit seitlichen Pilastern und viereckigem Mittelaufsätze. Altarbild; Öl auf Leinwand; oben hl. Dreifaltigkeit, unten Mariä Verkündigung. Die Mensa erscheint ursprünglich zum Messelesen eingerichtet gewesen zu sein, da die — jetzt offene — Reliquiennische vorhanden ist. Deutsch, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

Opferstock: Granit; achteckiger Pfeiler auf viereckigem, abgeschrägtem Sockel. Anfang des XV. Jhs.

Grenzstein: Bei der Einfahrt in den Pfarrhof; einfacher Stein mit den Buchstaben *H. P.* und dem Wappen von Göttweig.

## Einrichtung.

Altäre.

Fig. 218.

Gemälde.

Skulpturen.

Leuchter.

Grabstein.

Glocken.

Martinskapelle.

Inneres.

Einrichtung.

Opferstock.

Grenzstein.